

wissenschaftliches System zu bringen, während es in Spanien doch an eigentlicher Sprachkunde fehlt. Man muss es daher dem Holländer van Eyss Dank wissen, dass er sein eifrigstes Bestreben auf die Constatirung der Laute selbst, vornehmlich im Guipuzcoanischen, gerichtet hat; ob es ihm gelungen ist, das Ziel in dieser Hinsicht vollständig zu erreichen, vermögen wir nicht zu beurtheilen. So lange wir nicht selbst unser Ohr in Beziehung auf die baskischen Laute gehörig geübt und gebildet haben, wäre es unsererseits sehr vermessen, wenn wir den einheimischen Sprachforschern in der Organisation ihrer Lautlehre vorgreifen wollten. Wir können daher nicht dringend genug an die Sprachforscher des cispyrenäischen Baskenlandes die Aufforderung aussprechen, doch recht bald die Wissenschaft mit einer umfassenden baskischen Lautlehre zu bereichern. Solche, wenn auch kurze Verzeichnisse, wie z. B. Inchauspe in seinem Werke über das baskische Zeitwort deren eines gibt, sind zwar dankbar anzunehmen, aber sie genügen nicht. Was aber insbesondere die Bezeichnung der Laute anbetrifft, wodurch eben die feineren Nüancirungen derselben anzugeben wären, so ist hier freilich schwer der richtige Weg zu finden. Neu erfundene Zeichen würden, als völlig ungewöhnlich, gar zu sehr gegen den allgemeinen Gebrauch verstoßen. Fast möchte es noch scheinen, als ob der von Oihenart eingeschlagene Weg weitaus der geeignetste sei. Er fand es gerathen, einzelne Buchstaben des lateinischen Alphabetes, sobald sie einen andern aber verwandten Laut ausdrücken sollten, mit einem Punkte zu versehen. Ein solcher Punkt oberhalb oder unterhalb eines Buchstabens, ein Strich über, unter oder durch denselben ersetzt, wenn man sich einmal über die beabsichtigte Wirkung geeinigt hat, hinlänglich die völlig neuen Zeichen und bewahrt auch vor mancherlei Inconsequenz; von einer solchen bietet der weiter unten noch ausführlicher zu berücksichtigende fatale Eindringling *ch* ein sehr auffallendes Beispiel. In neuester Zeit hat Prinz Louis Lucian Bonaparte einen ähnlichen Weg wie Oihenart eingeschlagen²⁴⁾, indem er theils durch einen Punkt über dem Buchstaben, theils durch ein an demselben angebrachtes Ringelchen die Nüancirung des Lautes angedeutet hat, z. B. *s* und *ş*, *z* und *ż*.

²⁴⁾ Canticum trium puerorum (s. I. Note 18). Adnotatiuncula.